

Italienisches Flair am Rhein

Für sein Wohnhaus in Köln Marienburg erhielt Miroslav Volf eine Anerkennung im Rahmen der Verleihung des 1. Bundesdeutschen Architekturpreises Putz. Dies nicht zuletzt deshalb, weil aus der intensiven Zusammenarbeit zwischen dem Architekten und dem Stukkateur Georg Olbrich eine südländisch-lebendige Putzoberfläche aus Ziegelsplitt, hervorgegangen ist.

Auf historischem Grund baute 1999 der Architekt Miroslav Volf in Köln sein Wohnhaus. Die gesamte Gebäudekonzeption besticht durch Sachlichkeit und zeitlose Eleganz: schlichte Kubaturen sind in selten guter Proportion komponiert, Flächen sind klar definiert und werden durch rhythmische Öffnungen gegliedert. Nichts ist zufällig. Jede Höhenentwicklung, jeder Rücksprung, jedes Öffnungsmaß dokumentiert die kundige Hand des Baumeisters.

Ebenso verhält es sich bei der Festlegung der sichtbaren Oberflächen. Auch hier wußte Miroslav Volf genau, was er an seinem Gebäude sehen wollte. Eine vorausgegangene Italienreise brachte neben dem faden Geschmack vorranzigem Pesto und diversen billigen Souvenirartikeln eine Pappschachtel mit besonderem Inhalt nach Hause. Miroslav Volf hatte mit Begeisterung eine rötlich gefärbte Putzfassade gesehen und einige Putzfragmente als Muster mitgenommen.

Hierbei handelte es sich um einen Kalkputz mit Ziegelsplitt als Zuschlagstoff. In Italien ein durchaus

üblicher Putz an älteren Gebäuden, in Deutschland jedoch völlig unbekannt. Die Suche nach einem kompetenten Stukkateur führte den Böhm-Schüler Miroslav Volf zu Georg Olbrich, der ihm bereits aus dessen langjähriger Tätigkeit für den Architekten Heinz Bienefeld (†) bestens bekannt war. Georg Olbrichs besonderes Berufsinteresse gilt den klassischen überlieferten Putzverfahren abseits der maschineneigneten Industriefertigungen. Aufgrund seiner ausgesprochenen Erfahrung im Bereich „Italienische Oberputze und Glanzputze“ (Vertrieb und Ausführung der „Cori“-Produkte) entwickelte er in mühsamer Kleinarbeit und unter nahezu laborähnlichen Versuchsmethoden einen Außenputz mit Ziegelsplitt, der einerseits dem Bauherren die gewünschte Oberfläche zeigt und andererseits die Witterungsverhältnisse unserer Breiten schadlos erträgt. Den „Jetzten Schliff“ erhielt die fertig geputzte Fläche durch moderates Abduschen nach Ansteifen des Mörtels, um eine angewitterte Fassade nachzuempfinden.

Die Besonderheit im Innenbereich liegt weniger im Material des Gipsputzes, sondern vielmehr in der Fortsetzung der Ausführungs-idee. Wie bereits beim Außenputz mussten zur Betonung der raumbildenden Flächen neben den Fenstern nun auch notwendige Einbauten wie Türzargen, Fußleisten, etc. bis hin zu den Garderoben und Badspiegeln oberflächenbündig angeputzt werden. Hierzu wurden zunächst eigens angefertigte Anputzschienen mittels Laser-Nivelliergerät exakt nach Architektenvorgabe gesetzt. Die fertig geglättete Putzfläche er-



hielt abschließend nach entsprechender Vorbereitung einen Anstrich aus Kalkfarbe mit Marmor-mehlzuschlag.

Im Ergebnis konnte Stukkateurmeister Georg Olbrich aus Rheinbach mit seiner Arbeit und seinem speziellen Fachwissen dazu beitragen, dass dieses Meisterwerk des Architekten Miroslav Volf genau nach dessen Vorstellungen verwirklicht wurde. Hierbei wurde eine Fassade geschaffen, die allein eine Reise nach Köln lohnt.



G E O R G
OLBRICH
G M B H

Römerkanal 74 · 53359 Rheinbach
Tel. 0 22 26/1 34 43 · Fax 1 38 69